



Luftballontiere, Showtanz und ein Kletterfelsen – Türmefest war wieder Publikumsmagnet

Familiensonntag war am Wochenende angesagt in Brannenburgs neuem Ortsteil Sägmühle. Zum zweiten Mal luden die Bewohner sich und ganz Brannenburg zum Türmefest ein, und wie schon letztes Jahr hatte man sich auch dies-

mal bemüht, Attraktionen an Land zu ziehen wie zum Beispiel die Showtanzgruppe Inntal, die ihr aktuelles Programm vorführte. Den Besucherstrom lenkte aber eindeutig der Nachwuchs, der Eltern, Großeltern und sonstige Ver-

wandte von Station zu Station schleppte: Von der Hüpfrallye oder dem „Luftballontierverfertiger“ über Feuerwehr und Polizei bis zum Kletterfelsen der Bergwacht oder der handygestützten Schnitzeljagd der Patenaktion Ju-

gend in Arbeit reichte die Spannweite – und das ist nur ein kleiner Ausschnitt. Wer da als Erwachsener im Biergarten oder bei einem der zwölf Essenstände verschnauften wollte, brauchte mit Sicherheit sehr gute Argumente. Doch ir-

gendwann wird ja auch der fitteste Nachwuchs müde und so kamen am Ende wohl alle auf ihre Kosten. Das Türmefest jedenfalls, das zeigte die Besuchermenge, ist dabei sich in Brannenburg zu etablieren.

FOTOS THOMAE

NACHRICHTEN AUS:

**BRANNENBURG
FLINTSBACH
NEUBEUERN
NUSSDORF
SAMERBERG
STEPHANSKIRCHEN**

Anhänger gegen Leitplanke

Flintsbach – Zu erheblichen Verkehrsbehinderungen kam es gestern Vormittag auf der Inntalautobahn. Ein Militärfahrzeug hatte in Fahrtrichtung Rosenheim, im Bereich Flintsbach, die Mittelleitwand auf einer Länge von 60 Metern verschoben. Wie die Polizei mitteilte, war der 22-jährige Fahrer aus Unachtsamkeit mit seinem Gefährt, einem Geländewagen mit Anhänger, zunächst zu weit nach rechts geraten. Beim Gegenlenken wurde der Anhänger dann gegen die Mittelleitplanke gedrückt. Wegen der Reparaturarbeiten musste zudem die Autobahn in Richtung Kufstein vorübergehend gesperrt werden. Der Schaden an der Leitplanke beläuft sich auf rund 1000 Euro.

Historischer Schiffzug

Nußdorf – Ein historischer Schiffzug verkehrt morgen, Mittwoch, 3. Oktober, auf dem Inn zwischen der zweiten Landungsbrücke in Nußdorf und dem Schiffeutstadl in Sonnhart. Die Fahrten beginnen um 11 beziehungsweise 14 Uhr. Aus Sicherheitsgründen wird die Dammkronen im Bereich der fahrenden Platte abschnittsweise für die Besucher gesperrt. In den Ortschaften Sonnhart und Windshausen sind Parkplätze ausgewiesen. Besuchern wird geraten, außerhalb zu parken und die Veranstaltungsorte zu Fuß oder mit dem Fahrrad aufzusuchen. Für Speisen und Getränke ist am Plattenstadl in Sonnhart gesorgt. Bei Regen entfällt die Veranstaltung. Als Ausweichtermin ist Sonntag, 7. Oktober, vorgesehen.

Musikalischer Herbst

Samerberg – Auch heuer gibt es einen musikalischen Herbst auf der Käseralm am Samerberg nahe der Hochriesbahn-Mittelstation. Am morgigen Mittwoch, 3. Oktober, spielen die „Neusamer Musikanten“ und am Mittwoch, 10. Oktober, die „4 Hinterberger Musikanten“. Beginn ist – bei günstiger Witterung – jeweils um 13.30 Uhr.

Zu „Carmen“ nach Innsbruck

Stephanskirchen – Die Opernfahrten mit „Musica-InnRegio! sind längst ein fester Bestandteil im Programm des Vereins. Aktuell gibt es für die Fahrt am Samstag, 20. Oktober, nach Innsbruck zu Georges Bizets „Carmen“ noch freie Plätze. Weitere Fahrten sind bereits geplant und können gebucht werden. Anmeldungen sind jederzeit telefonisch unter 01 71/ 7679553 oder per E-Mail unter info@musicainnregio.de beziehungsweise buchung@baventica.de möglich. Informationen gibt es zudem auf www.musicainnregio.de beziehungsweise www.baventica.de.

„Es begann unter Apfelbäumen ...“

Eröffnung der Ausstellung im Rahmen der Neubeurer Kulturtag

VON EDITH RIEDL

Neubeuern – „Wir haben mit den Kulturtagen mehrere Gründe zu feiern“, erklärte der Kurator der Ausstellung, Reinhard Käisinger, gleich zu Beginn seines Vortrags. „Zum einen das Treffen vor 70 Jahren im September der Gruppe 47 in Altenbeuern, die Erinnerung an das Findungstreffen im Juli 1947 in Altenbeuern bei Ottonie Gräfin von Degenfeld-Schonburg in Hinterhör und die Stiftungsgründung des Landerziehungsheims Schloss Neubeuern nach dem Krieg 1948.“

Abschließend berichtete er, dass beim Verkauf des Hauses in Hinterhör in der Garage unter einem Sofa ein Tonband mit der Originalstimme von Marie-Therese, der Tochter der Gräfin, gefunden wurde. Die Zuhörer kamen in den Genuss einer Stimmprobe. Zudem verwies Käisinger darauf, dass dieses kostbare Tondokument von den Ausstellungsbesuchern in voller Länge gehört werden könne.

Der Kulturreferent des Landkreises Rosenheim, Christoph Maier-Gering, der während seiner sechs ersten Lebensjahre in Neubeuern aufgewachsen ist, freute sich besonders über die kostbare Erinnerungskultur. Intellektuelle Traditionen würden fortgeführt werden, wie bei den neu geschaffenen Neubeurer Kulturtagen.

Bürgermeister Hans Nowak erinnerte daran, dass man auf dem Weg nach Hinterhör, wo alles seinen Anfang nahm, einen wunderbaren Ausblick genießen kann. Vielleicht war auch das eine besondere Quelle der Inspiration.



Auch ein Stück Kultur: Das Oberteil der weiblichen Tracht hinter Rose-Marie Gräfin von Degenfeld-Schonburg ist ein originales Kleidungsstück von Ottonie Gräfin von Degenfeld-Schonburg. Den Rock trug ihre Tochter Marie-Therese.

FOTO RIEDL

Alfons Maria Arns, Mitkurator der Schwangauer Wanderausstellung „Ich bin als Rebell geboren“, die in Neubeuern neben der Ausstellung „Es begann unter Apfelbäumen“ zu sehen ist, verlas das Grußwort des Bürgermeisters von Schwangau, der verhindert war. Die Wanderausstellung erinnert an Ilse Schneider-Lengyel (1903 bis 1972), Fotografin, Kunsthistorikerin, Ethnologin, surrealistische Lyrikerin, Essayistin und Literaturkritikerin. In ihrem Haus am Bannwaldsee in Schwangau fand das Gründungstreffen der Gruppe 47 statt.

Sie führte ein für die damalige Zeit und die Normen der konservativen ländlichen Umgebung recht ungewöhnliches Leben. Sie trug lange Hosen und auffälligen Schmuck, hatte rot lackierte Fingernägel. Manchmal sah man sie sogar mit offenem schwarzen Haar Motorrad fahren. Die Einheimischen nannten die progressive

Frau daher nur „die Hex' vom Bannwaldsee“. Mit der Ausstellung soll Leben und Werk dieser bemerkenswerten Frau gewürdigt werden, denn auch bei der Gruppe 47 traten Frauen anfangs nur als Randfiguren in Erscheinung.

„Ich soll Ihnen über meine Großtante Ottonie berichten“, mit diesen Worten leitete Rose-Marie Gräfin von Degenfeld-Schonburg ihren Vortrag ein. Geboren im Jahr 1882 wuchs sie als Ottonie von Schwartz in einer Familie mit zehn Kindern in einem kulturell offenen Haus auf. Im Alter von 20 Jahren wurde sie auf das Schloss Neubeuern eingeladen zu Jan Wendelstadt und seiner Frau Julie, geborene von Degenfeld. Sie lernte Christoph Martin von Degenfeld-Schonburg kennen und heiratete 1906. 1908 wurde ihre Tochter Marie-Therese geboren, zwei Monate später starb ihr Mann an Krebs. Daraufhin er-

krannte sie schwer, konnte nicht mehr gehen und zitterte am ganzen Körper. So holte sie ihre Schwägerin, Julie von Wendelstadt, nach Neubeuern und Julie kümmerte sich um Marie-Therese, genannt Baby. „Sie war für mich immer die Tante Baby – selbst mit 95 Jahren“, so Rose-Marie Gräfin von Degenfeld-Schonburg.

Als Hugo von Hofmannsthal in dieser Zeit zu Besuch auf das Schloss kam, wollte er ihr helfen, schickte Pakete mit Büchern und besprach sie mit ihr ausführlich. Daraus entstand ein offener, herzlicher Briefwechsel, der für Literaten sehr viel über die Werke Hofmannsthal aussagt.

Nach dem Tod von Jan Wendelstadt im Jahr 1909 führten die beiden Witwen im Schloss von Neubeuern das offene Haus weiter. So entstanden von 1910 bis 1914 die Neubeurer Wochen, die von Silvester bis in den Januar hinein dauerten.



Spielte eine zentrale Rolle bei der Gründung der Gruppe 47: Ottonie Gräfin von Degenfeld-Schonburg.

Alles was in der Literatur Rang und Namen hatte, war dort zu Besuch – außer Rainer Maria Rilke.

Im Ersten Weltkrieg wurde das Schloss Lazarett und Ottonie und Julie Krankenschwestern.

Die 20er-Jahre wurden für die beiden Frauen eine finanziell schwierige Zeit. Deshalb wurde, auch auf Anregung von Hofmannsthal, das Schloss zum Landschulheim umstrukturiert. In der gleichen Zeit hat Ottonie im Gut Hinterhör, das sie von Jan Wendelstadt geerbt hatte, eine Höhere Töchtertschule geführt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren in Hinterhör 70 Flüchtlinge untergebracht, für die sie von den Bauern Lebensmittel besorgte.

Ottonie war früh geprägt von Hilfsbereitschaft und so war es ihr auch bei dem Findungstreffen in Hinterhör sehr wichtig, dass sich alle wohlgefühlt haben. Das brachte sie auch in ihren Briefen zum Ausdruck. „Wenn nun unser kleiner, vom Weltgeschehen so behüteter Winkel euch Jungen einige Tage Sorglosigkeit geben konnte, dann hat es sich gelohnt“.

Radwallfahrt

Brannenburg/Degerndorf/Flintsbach – Im Gedenken an den Schrofenturm von 1851 veranstaltet der Pfarrverband Brannenburg-Flintsbach seine alljährliche Radwallfahrt zur Loretokirche in Rosenheim. Abfahrt ist am morgigen Mittwoch, 3. Oktober, um 9.30 Uhr an der Christkönigkirche Degerndorf. Der Weg führt auf dem Inndamm bis Rosenheim. Dort wird um 11 Uhr der Gottesdienst mit Dekan Pfarrer Helmut Kraus in der Loretokirche gefeiert. Bei der Rückfahrt ist eine Einkehr im Happinger Hof geplant. Ankunft in Brannenburg wird gegen 15 Uhr sein.



Gab den Takt beim Vereinsjahrtag an: die Musikkapelle Großholzhausen.

FOTO RUPRECHT

Jahrtag der Vereine

Raubling: Gottesdienst und Festzug

Raubling – Der Vereinsjahrtag der Raublinger Ortsvereine ist fester Bestandteil im Kalender der Gemeinde. Ehe der Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche Heilig Kreuz begann, zogen die Fahnenabordnungen vom „Huberwirt“ im Kirchenzug zum Gotteshaus. Pfarrer Dominik Bartsch, der seit Mai im Pfarrverband Raubling-Kirchdorf-Nicklheim-Pfraundorf mitwirkt, hob in seiner Predigt die Religionsfreiheit hervor. Mitzelebrant war Diakon Markus Kahler. Stellvertretend für alle Raub-

linger Vereine sprach An der Obermair, Vorstand der „Edelweiß“ Trachtler, verbindende Worte am Kriegerdenkmal, um den Verstorbenen zu gedenken und legte gemeinsam mit Franz Hartl, Vorstand der Krieger- und Soldatenkameradschaft, einen Kranz nieder. Die Gedenkfeier endete mit dem Lied „Der gute Kamerad“, intoniert von der Musikkapelle Großholzhausen, die unter Dirigent Stephan Heinke die Teilnehmer musikalisch zum „Huberwirt“ begleitete.

ru